

Luxus hinter Burgmauern

Ein Hotelbau auch am Leopoldsberg

Der verfallenen Burg auf dem Hausberg der Wiener soll neues Leben eingehaucht werden. Details liegen im Dunkeln.

VON GERHARD KRAUSE

„Genius at work“ nennt sich das Architekturbüro, das in den vergangenen Tagen den Auftrag bekommen hat, auf den Leopoldsberg neues Leben zu bringen. Man will in die alten und teilweise sogar verfallenen Burgmauern wieder Schwung bringen und sie als touristisches Juwel neu positionieren. Die Renaissance des Leopoldsberges ist eingeläutet.



Schlüsselwart Pfarrer Krekora

Allerdings können Spaziergänger derzeit davon nichts erkennen. Die Tore sind fest verschlossen, ein gelbes Plakat verkündet wortkarg die Sperre, und selbst für einen Kirchenbesuch muss man in die Pfarre nach Nussdorf pilgern, weil den Schlüssel hat nur Pfarrer Roman Krekora, der das Rektorat Leopoldsberg seelsorglich mitverwaltet.

Restaurant, Rittersaal, Burgschauräume – allesamt geschlossen. Und sie bleiben es auch in nächster Zeit, weil die Burg runderneuert werden soll. Von der damals überraschenden Kündigung des bisherigen Gastronomen und Burgpächters Werner Schmalvogl berichtete



Der Burgfriede täuscht: Am Leopoldsberg wird schon bald eine Luxusherberge stehen. Noch wird versprochen: „Ohne wesentliche Zubauten“



Ritterabende wird es hier für einige Jahre keine mehr geben

der KURIER im August. Mit Saisonende musste dieser tatsächlich das Feld räumen.

Den geheimnisvollen neuen Pächter soll der Vertragspartner der Klosterneuburger Stiftsherren, „Serda Architects“ mit Sitz in London, Palma de Mallorca und Wien mitbringen. Seither vermuteten Insider auch, dass Alexander Eduard Serda und seine geheimnisvolle Investorengruppe mehr errichten wollen als eine moderne Gastronomie und neuzeitli-

che Toiletten. Serda auf seiner Homepage: „Spezialist für Luxusimmobilien“.

Dienstagmittag wurde dann bekannt, dass auf dem Leopoldsberg tatsächlich ein Luxushotel geplant ist.

Langzeitsperre Ängste der Wiener Spaziergänger, dass ihnen künftig der Zugang zur Burg verwehrt bleiben könnte, zerstreut der Pressesprecher der Stiftsherren: „Niemand. Wir hatten im Winter keinen Pächter, daher auch

► Geschichte

Leopoldsberg hieß Kahlenberg

Der 425 Meter hohe Berg vor den Toren Wiens wurde um 1300 v. Chr. von Kelten besiedelt. Als „Chalwenberg“ – vermutlich wegen der kahl gehaltenen Berghänge unterhalb der Burg, wurde er erstmals um 1130 erwähnt. Eine Burg stand hier schon zur Römerzeit. Sie wurde im 12. Jahrhundert von Leopold III. auf den römischen Überresten neu errichtet, um die Gegend gegen die Überfälle der Magyaren zu schützen.

Die Burg auf dem ehemaligen Kahlenberg wechselte in der Folge oft den Besitzer. 1484 wurde sie

von Matthias Corvinus erobert, 1498 fiel sie an die Habsburger.

1529 wurde sie vor dem Eintreffen der Türken in Brand gesteckt. Kaiser Leopold I. stiftete später nach einem Gelübde zur Abwendung der Pest die Leopoldskapelle. 1683 wurde der fertiggestellte Teil aber von den Türken wieder vernichtet. Nach dem Sieg gegen die Türken ließ Leopold das Gebäude wiedererrichten und dem Heiligen Leopold weihen. Seither heißt der Berg Leopoldsberg. Der benachbarte Sauberg wurde in Kahlenberg umbenannt.

Die Burg auf dem ehemaligen Kahlenberg wechselte in der Folge oft den Besitzer. 1484 wurde sie

keinen Winterdienst, und mussten aus Sicherheitsgründen sperren.“

Der neue Pächter soll aber schon zu Ostern hier einen

kleinen Gastronomiebetrieb eröffnen. In der Folge soll zum Hotelbau natürlich auch ein Restaurantbetrieb kommen.